

Entwicklungsstufen; es ist eine geringe Entfaltung der Blumen- und Fruchtphytodomie darin vorhanden; die Organisation der einzelnen Blumen und Früchte eines zusammengesetzten Blütenstandes ist vereinfacht, und der Typus der Blumenorganisation wird dabei auf den Blüthenzweigstock übertragen. Bei aller physiologischen Verschiedenheit aber können die einzelnen Blüten einer zusammengesetzten Blume und die einfachen freien Blüten phytodomisch nach denselben Gesetzen construirt seyn, und denselben morphologischen Typus besitzen, z. B. *Campanula*, *Cucumis*, *Valeriana*, *Scabiosa*, *Carduus*, wo Kelche, Krone überall denselben phytodomischen Typus haben, aber auf physiologisch verschiedenen Stufen der Ausbildung stehen.

Dass der Flos compositus einiger Syngenesisten sich wie eine einzelne Blume Nachts schliesst, ist nicht ein wesentlicher Character derselben, weil er nicht bei allen Syngenesisten sich zeigt, hingegen das Zusammenlegen der Blüten des Nachts bei vielen andern Blütenständen, namentlich der Hülsenpflanzen (*Lotus*), der Doldenpflanzen (*Daucus*), sich ähnlich wie in den Körbchen zeigt. Der wahre Character einer zusammengesetzten Blüthe liegt in einem Zurücksinken der Blumenorganisation der einzelnen Blumen auf eine niedere Stufe der Ausbildung, wobei die Blüthenzweigstöcke sich mit Zusammendrängung der einzelnen Blumen zu höherer Stufe blumenförmig entwickeln. Da diese Veränderungen in den verschiedensten phytodomischen Typen der Archikladie, Hypokladie, Termokladie statt finden können, es also archikladische, hypokladische, termokladische zusammengesetzte Blüten geben kann, so kann die Zusammensetzung der Blüthe niemals ein practisches Classificationsprincip, wie es von Link versucht ist, geben, ist aber für die natürliche Verwandtschaft der Pflanzen von Belang, insofern damit verschiedene Stufenentwickelungen der Blumen- und Fruchtorganisation verbunden sind.

Verhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris. 1846.

Sitzung am 13. und 20. Juli.

Die Verhandlungen dieser beiden Sitzungen, die auch in diesem Jahre in Frankreich wieder auftretende Kartoffelkrankheit betreffend, lassen sich ganz gut zusammenfassen. Payen lenkt die Aufmerk-

samkeit der Akademie auf diese Erscheinung, die in diesem Jahre unter den entgegengesetzten Einflüssen, wie im verflossenen Jahre auftrate. Es seyen dieselben, unter welchen sie im Jahre 1844 in Nordamerika aufgetreten sey. Gaudichaud nimmt davon Anlass, seine Ansicht über die Wirksamkeit der atmosphärischen Einflüsse, namentlich des Frostes, auszusprechen, worauf Payen, auf seine Versuche gestützt, verneinend antwortet. Die Kälte bringe ganz und gar die Erscheinungen der Krankheit nicht hervor, abgesehen davon, dass Knollen, deren Kraut vom Froste zerstört wurde, vollkommen gesund blieben. Sey die Krankheit in diesem Jahre unter den entgegengesetzten atmosphärischen Einflüssen erschienen, so weise dies eben auf eine gemeinsame Ursache hin, die Pilzvegetation. Darin sey auch der raschere Verlauf der Fäulniss gegründet, der in diesem Jahre wahrgenommen werde.

Sitzung vom 27. Juli.

Gaudichaud beginnt in dieser Sitzung die Lesung der weitem, früher versprochenen Bemerkungen zu der Abhandlung von Mirbel und Payen über die Organographie und Physiologie der Gewächse (Flora 1846 Nro. 26.). In der darauffolgenden Sitzung erfolgt der Schluss derselben.

Payen theilt Correspondenzen über die Ausbreitung der Kartoffelkrankheit in Frankreich mit; sie ist nach ihnen im nördlichen, wie im südlichen Frankreich unter denselben Erscheinungen wie im verflossenen Jahre aufgetreten. Payen rath dringend, das schwarzgewordene Kraut sogleich zu entfernen und die Knollen aus dem Boden zu nehmen.

Von Seite des Kriegsministers werden die Berichte Hardy's über die Zucht der Cochenille und den Zustand der Pflanzenschulen in Algier mitgetheilt. Die Zucht der Cochenille scheint gut zu gedeihen, nachdem die ersten Versuche aus Unkenntniss, indem man anstatt der *Opuntia cochenillifera*, *Opuntia vulgaris* pflanzte, misslangen; die Ausbeute an trockner Cochenille im Jahre 1845 war 23 Kilogr.

Sitzung vom 10. August.

Bonjean und Bergsma theilen ihre Beobachtungen über die Kartoffelkrankheit mit. Ersterem erwies sich in einem Versuche der Nutzen, welchen das Abschneiden des Krautes hatte. Die Kartoffeln wurden nur unbedeutend angegriffen. Auch war ihr Ertrag bedeutend grösser, als in jenen Fällen, wo dies nicht geschehen war.

Bergsma beobachtete die Krankheit auch an Kartoffeln, welche aus Samen gezogen waren.

Kleinere Mittheilungen.

Herr Bergrath W. Haidinger in Wien hat mehrere gelehrte Freunde der Naturforschung zu gegenseitigen wissenschaftlichen Mittheilungen in wöchentlichen Zusammenkünften vereinigt, deren jedesmalige Ergebnisse in der Wiener Zeitung bekannt gemacht werden. In einer dieser Versammlungen, am 18. Mai, sprach Hr. Dr. Reissek über die merkwürdige Erscheinung im botanischen Garten der Universität zu Wien, dass ein Strauch von *Cytisus Laburnum*, der bisher immer gelb geblüht hatte, diess Jahr plötzlich unter den gelben auch rothe Blüten zeigte, welche ganz denen von *Cytisus Adami* glichen; ja an einem gelbblühenden Aste zeigte sich ein Zweig, welcher ganz wie *Cytisus purpureus* blühte, welche Pflanze doch in ihrem Bau von *C. Laburnum* sehr abweicht. Diese Erscheinung ist so neu, dass die Wissenschaft bis jetzt kein ähnliches Beispiel kennt. Auch zeigte Hr. Reissek die Abbildungen kranker Kartoffeln aus den verschiedenen Stadien, und erläuterte dieselben, woraus sich ergibt, dass die Kartoffelkrankheit eine einfache Fäule ist. (Allgem. österr. Zeitschr. Nr. 35.)

A n z e i g e n.

Von der „Flora Galliae et Germaniae exsiccata, herbie des plantes rares et critiques de la France et d'Allemagne, publié par le docteur F. SCHULTZ“ ist nun der Druck der 9ten und 10ten Centurie beendet, und von den Archives de la Flore de France et d'Allemagne, einer Zeitschrift in zwanglosen Heften, welche den erklärenden Text zu dieser reichen und musterhaften Pflanzensammlung enthält, ist der 6te und 7te Bogen bis Seite 98 erschienen. Von den 8 ersten Centurien sind nur mehr wenige Exemplare vorrätbig. Der Pränumerationspreis für diejenigen, welche den Betrag franco, baar oder in Wechseln nach Sicht, auf gute Pariser Häuser, die französische Bank, oder die französ. Postverwaltung an Dr. F. SCHULTZ in Bitche (Moseldepartement, Frankreich oder an Dr. SCHULTZ, Arzt in Zweibrücken (Pfalz, Bayern, für Dr. Friedrich S. in B.) senden, ist 20 Franken, der Ladenpreis aber 25 Franken per Centurie. Neue Subscribenten, welche die ersten Centurien nicht zu haben wünschen, können ihr Abonnement mit der 2ten, 3., 5., 7. oder 9. Centurie beginnen und sind nur gehalten, auch die folgenden zu nehmen. Die Absendung der Centurien an die Subscribenten geschieht von Bitche oder Zweibrücken aus mit dem Postwagen oder auf jedem andern Wege, den die Subscribenten bestimmen. Die „Archives“ sind auch besonders zu 1/2 Frank per Bogen zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Verhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris 1846
621-623](#)